

## Sonderausstellung: Mozart 1775 – Der größte Komponist Vom 6. Juni bis 19. Oktober 2025 im Mozart-Wohnhaus

1775, ein Jahr daheim im provinziellen Salzburg? Wer glaubt, Wolfgang Amadé Mozart habe sich eine schöpferische Ruhepause zwischen der letzten Italienreise von 1773 und der Reise nach Mannheim und Paris, zu der er im Herbst 1777 aufbrechen sollte, gegönnt, hat sich getäuscht. Mit den Violinkonzerten, auf dem Gebiet der Kirchenmusik und auch in der Oper schlug Mozart ganz neue Wege ein. Der Dichter und Publizist Christian Friedrich Daniel Schubart prophezeite dem jungen Komponisten eine glänzende Karriere. Grund genug, das Jahr 1775 mit wertvollen Originalen aus dem Besitz der Internationalen Stiftung Mozarteum in einer Sonderausstellung im Mozart-Wohnhaus am Makartplatz, wo die Familie damals lebte, lebendig werden zu lassen!

Vor 250 Jahren, im Jahr 1775, war Wolfgang Amadé Mozart 19 Jahre alt und kein Wunderkind mehr. Es gelang ihm aber, sich als Interpret und Komponist durchzusetzen. Im Salzburger Umfeld konnte er sich in vielen Gattungen – Kirchenmusik, Sinfonik, Konzert – weiterentwickeln. Und selbst für die Oper ergaben sich mit Aufträgen für München und Salzburg ungeahnte Möglichkeiten. „Mozart [...] muß einer der größten musikalischen Komponisten werden, die jemals gelebt haben“, schrieb Christian Friedrich Daniel Schubart begeistert, als er Mitte Jänner 1775 die Premiere von *La finta giardiniera* KV 196 in München gehört hatte. Die Ausstellung in den originalen Räumen der Familie Mozart, die das Haus am heutigen Makartplatz 1773 bezogen hatte, zeigt einige faszinierende Aspekte des Jahres 1775 auf. Die Familie bestand aus dem Vater Leopold, Vizekapellmeister am Fürsterzbischöflichen Hof, der Mutter Anna Maria Walpurga, der nun 24-jährigen Schwester Maria Anna Walpurga Ignatia, die als Klavierlehrerin selbst Geld verdiente, und Wolfgang, der 1756 auf die Namen Joannes Chrysostomos Wolfgangus Theophilus getauft worden war und als Konzertmeister im Hofdienst stand. In der Ausstellung zu sehen sind neben seiner Salzburger Konzertvioline, der Klotz-Geige, wertvolle Originaldokumente – Musikhandschriften, Briefautographen und Tagebuchaufzeichnungen – sowie Dokumente der frühen Mozart-Rezeption, die nahezu ausnahmslos aus den Beständen der Internationalen Stiftung Mozarteum stammen. Musikalisch sind die Violinkonzerte und die beiden Bühnenwerke *La finta giardiniera* KV 196 und *Il re pastore* KV 208 der Hauptertrag des Jahres 1775, aber Kompositionen, die heute in ihrem Schatten stehen, haben Einfluss auf die weitere Musikgeschichte genommen. Überraschenderweise beginnt auch die Geschichte von Mozarts berühmtesten Lied der Wiener Jahre, *Das Veilchen* KV 476, vor genau 250 Jahren.

### Mozarts Salzburg

Salzburg hatte zur Mozart-Zeit zwar nur 16.000 Einwohner, verfügte aber über ein blühendes Musikleben, das dem in wesentlich größeren Residenzstädten nicht nachstand. Die Stadt war Regierungszentrum eines Fürsterzbistums – der Fürsterzbischof war geistlicher und weltlicher Herrscher über das Territorium –, das seine Selbständigkeit erst nach den Franzosenkriegen im frühen 19. Jahrhundert verlor. Viele der Salzburger Fürsterzbischöfe waren den Künsten wohlgesonnen. Sigismund III. Christoph von Schrattenbach, der von 1753 bis 1771 regierte, gewährte der Familie Mozart großzügig bezahlte Urlaube, damit sie den Ruf Salzburgs in die Welt tragen konnten. Diese Reisen summieren sich auf gut fünf Jahre. Sein Nachfolger Hieronymus Joseph Franz von Colloredo-Waldsee-Mels (1732–1812) war ab 1772 der letzte Fürsterzbischof von Salzburg. Der Sympathisant der Aufklärung und der Reformbestrebungen von Kaiser Joseph II. hatte die undankbare Aufgabe, die zerrütteten Staatsfinanzen zu konsolidieren. Er war selbst ein guter Geiger und förderte daher besonders die weltliche Musik. Die Mehrzahl von Mozarts Konzerten und Sinfonien dieser Zeit ist für die fürsterzbischöfliche Kammermusik in der Salzburger Residenz entstanden. Auch Colloredo ermöglichte Wolfgang Amadé Mozart und seinem Vater Leopold Konzertreisen. So gestattete er ihnen im Winter 1774/75 einen mehrmonatigen Aufenthalt in München



und reiste dann selbst dorthin, um *La finta giardiniera* KV 196 zu sehen. Colloredo beauftragte seinen Konzertmeister auch mit der Komposition der *Serenata Il re pastore* KV 208, die im April 1775 in Salzburg uraufgeführt wurde.

Das weit verbreitete Vorurteil, Colloredo habe Mozarts Talent nicht erkannt und ihn damit aus Salzburg vertrieben, ist unzutreffend. Zu Spannungen kam es erst Jahre später. Mozart nutzte schließlich 1781 die Chance eines Staatsbesuchs von Colloredo in Wien, um sich dort dauerhaft niederzulassen.

### **Mozart: begnadeter Geiger und Konzertmeister**

Angesichts der herausragenden Bedeutung, die dem Klavier für Mozart als Komponist und Interpret zukommt, wird oft vergessen, dass er seine musikalische Karriere als Geiger begonnen hat. 1769, als Mozart gerade dreizehn Jahre alt war, schuf Fürsterzbischof Sigismund Schrattenbach die Stelle eines dritten Konzertmeisters, zunächst ohne Bezahlung. Selbst ein Mozart musste warten, bis eine Planstelle verfügbar war. Dies war 1772 der Fall, als die Position des ersten Konzertmeisters frei wurde. Dabei rückte nicht einfach der zweite Konzertmeister, Michael Haydn (der jüngere Bruder Joseph Haydns), nach, sondern Wolfgang Amadé wurde von Hieronymus Colloredo, dem Nachfolger Schrattenbachs, direkt zum Konzertmeister befördert. Wolfgang Amadé Mozart war somit acht Jahre lang, von 1769 bis 1777, Konzertmeister am Salzburger Hof. Vier seiner fünf Violinkonzerte sind vermutlich im Jahr 1775 entstanden. „*Du weist selbst nicht wie gut du Violin spielst*“, schrieb Leopold, der sonst nur spärlich lobte, am 18. Oktober 1777 zurück, als ihm Wolfgang von seinen Erfolgen mit seinen eigenen, aber auch fremden Violinkonzerten auf der Reise nach Mannheim und Paris berichtete. Dennoch trat Mozart nach dieser Reise als Geiger nicht mehr öffentlich auf.

### **Initialzündung im Jahre 1775: Mozart, Goethe und Zweig**

Die Geschichte von Mozarts Lied *Das Veilchen* KV 476 hat seinen Ursprung im Jahr 1775, der Text stammt aus dem Singspiel *Erwin und Elmire* des damals 26-jährigen Johann Wolfgang Goethe (den Adelstitel erhielt er erst später), welcher in einer Literaturzeitschrift für junge Damen erschien.

Die Originalhandschrift von *Das Veilchen* aus dem Jahr 1785 hat eine bewegte Geschichte: Sie gehört zu den herausragenden Stücken der Autographensammlung des österreichischen Literaten Stefan Zweig (1881–1942), der 1917 das Paschinger Schloß auf dem Kapuzinerberg erworben hatte. Er verkaufte, als er Salzburg im Februar 1934 überstürzt verließ, viele Handschriften, um sich selbst und wenigstens die wertvollsten Autographen seiner Sammlung vor den Nationalsozialisten zu retten.

### **Mozart und die Kirchenmusik im Umfeld des Salzburger Doms**

Mozart war keineswegs der ranghöchste Musiker im Dienst von Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo, aber in den 1770er-Jahren dürfte er der produktivste Komponist für die Salzburger Dommusik gewesen sein. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Messen, Litaneien und Vespere sowie kleinere Kirchenwerke, die noch heute zum Repertoire vieler katholischer Kirchen gehören. Im August 1774 wurde im Wallfahrtsort Maria Plain vor den Toren der Stadt Salzburg mit päpstlichem Segen eine Festwoche abgehalten. Anlass war die Einhundertjahrfeier des 1674 neu errichteten Gotteshauses. Wolfgang Amadé Mozart ließ sich während eines Festgottesdienstes am 19. August mit einem Orgelkonzert (wahrscheinlich dem „Klavier“-Konzert KV 175), einem Violinkonzert (vermutlich KV 207) und einer Messe (KV 192 oder KV 194) hören.

### ***La finta giardiniera*: Ein Opernauftrag für München**

Der bayerische Kurfürst Maximilian III. Joseph war ein Freund der Künste. Besonders zwischen Weihnachten und dem Beginn der Fastenzeit wurden in den Hoftheatern eigens für München komponierte Werke aufgeführt. Mozart erhielt gleich zweimal einen Opernauftrag: 1774/75 wurde mit *La*



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

*finta giardiniera* KV 196 eine komische Oper und schließlich 1780/81, bereits unter Kurfürst Karl Theodor, mit *Idomeneo, re di Creta* KV 366 eine ernste Oper bei ihm bestellt. Bühnenwerke wurden gewöhnlich nur dreimal gespielt und dann durch andere Werke abgelöst; nur wenige Opern konnten sich damals auch an anderen Orten durchsetzen. Über Wohl und Wehe einer Oper entschieden manchmal zufällige Faktoren: Die Uraufführung von *La finta giardiniera* war ein voller Erfolg; die nachfolgenden Aufführungen litten aber, wie Leopold Mozart aus München berichtet, unter krankheitsbedingten Ausfällen, die nicht adäquat kompensiert werden konnten.

### ***Il re pastore: Eine Serenata für Erzherzog Maximilian II. Franz***

Am Ende seiner Kavaliertour durch halb Europa reiste Erzherzog Maximilian II. Franz, der jüngste, mit Mozart gleichaltrige Sohn Maria Theresias, im Frühjahr 1775 auch durch Salzburg. Fürsterzbischof Colloredo beauftragte seinen Hofkapellmeister Domenico Fischietti und seinen besten Komponisten, den jungen Wolfgang Amadé Mozart, damit, für den illustren Gast zwei Serenaten zu schreiben. Diese wurden an zwei aufeinanderfolgenden Abenden, am 22. und 23. April 1775, im Rittersaal der Residenz aufgeführt. Mozart sah die Gelegenheit, sich mit seiner Serenata dem Erzherzog zu empfehlen, und verwendete auf die Komposition weit mehr Sorgfalt, als man bei einem Gelegenheitswerk, das nur für eine einzige Aufführung gedacht war, erwarten konnte.

### **Kuratoren, wissenschaftliches Team:**

Ulrich Leisinger (Leitung Wissenschaft)

Armin Brinzing (Leitung Bibliotheca Mozartiana)

### **Museale Konzeption:**

Linus Klumpner (Direktor Mozart-Museen)

Deborah Gatewood (Gruppenleitung Ausstellungsmanagement & Pädagogik)

### **Mozart 1775 – Der größte Komponist**

Sonderausstellung vom 6. Juni bis 19. Oktober 2025

### **Mozart-Wohnhaus**

Makartplatz 8

5020 Salzburg

Tel: +43 (0) 662 87 42 27 40

[museum.service@mozarteum.at](mailto:museum.service@mozarteum.at)

<https://mozarteum.at/museums/mozart-wohnhaus>

Öffnungszeiten: tägl. 9 – 17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr)

Die Ausstellung ist in sämtlichen Bereichen barrierefrei zugänglich.

Honorarfreie Pressefotos finden Sie hier: <https://mozarteum.at/presse/>



Wolfgang Amadé Mozart, Porträt als Ritter vom Goldenen Sporn  
Johann Nepomuk della Croce zugeschrieben, 1777  
Ölkopie, 20. Jahrhundert  
© Internationale Stiftung Mozarteum, Mozart-Museen



Mozarts Salzburger Konzertvioline, Klotz-Geige, um 1700  
© Internationale Stiftung Mozarteum, Mozart-Museen

Das unsignierte Instrument wurde um 1700 in Mittenwald, wahrscheinlich von Ägidius Klotz, gefertigt und von Mozart als Salzburger Konzertmeister fast täglich gespielt. Für dieses Instrument mit seinem silbrig-hellen Klang waren beispielsweise die meisten seiner Violinkonzerte und die anspruchsvollen Violinpartien der Salzburger Divertimentos und Cassationen bestimmt.



Ansicht Salzburgs vom Kapuzinerberg, handkolorierte Radierung  
von Anton Amon nach August Franz Heinrich Naumann, 1791  
© Internationale Stiftung Mozarteum, Mozart-Museen, Archiv

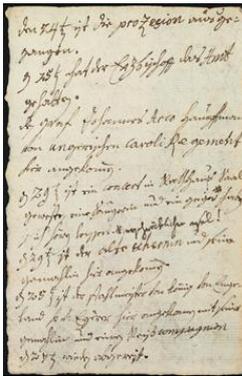


Leopold und Wolfgang Amadé Mozart an Anna Maria Mozart in  
Salzburg, München, 14. Jänner 1775, Autograph  
© Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana

Im Dezember 1774 waren Wolfgang und Leopold Mozart nach München gereist, um die Aufführungen von *La finta giardiniera* KV 196 vorzubereiten. Am 14. Jänner 1775 berichtete Mozart der in Salzburg verbliebenen Mutter am Ende des Briefs stolz:  
*„Gottlob! Meine opera ist gestern als den 13ten in scena gegangen; und so gut ausgefallen, daß ich der Mama den lärmten ohnmöglich beschreiben kan. Erstens war das ganze theater so gestrozt voll, daß vielle leüte wieder zurück haben müssen. Nach einer jeden Aria war alzeit ein erschrückliches getös mit glatschen, und viva Maestro schreyen“.*



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG



Maria Anna Mozart, Tagebuch, Salzburg, 24.–29. Mai 1775  
© Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana

Mozarts Schwester Maria Anna führte ein Tagebuch, das nur bruchstückhaft erhalten ist. Sie beschreibt dort mit wenigen Worten die Hauptereignisse eines Tages. Für den 29. Mai 1775 hält sie fest: „[...] *ist ein concert im RathHaus Saal geweste, eine Sängerin und ein geiger haben sich hören lassen.*“

Möglicherweise kamen damals Auszüge aus *Il re pastore* KV 208 zur Aufführung. Ihr Bruder Wolfgang fügte ein Kreuzchen und den Kommentar „+ *erschrocklicher esell!*“ hinzu.

#### Für Rückfragen:

Christine Forstner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Internationale Stiftung Mozarteum

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg

Tel.: +43 662 88940 25

[forstner@mozarteum.at](mailto:forstner@mozarteum.at)

[www.mozarteum.at](http://www.mozarteum.at)